



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL

**Gesundheitswesen 2016**

Digitalisierungsprofil

Unternehmensinterne Weiterbildung in Digitalkompetenzen

TNS Infratest, Business Intelligence  
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, ZEW  
München/Mannheim, Oktober 2016

# Einleitung

TNS Infratest und ZEW haben im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016 erneut den Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland nach Branchen differenziert erhoben.

Die Digitalisierung wird in drei Kerndimensionen gemessen. Analysiert werden die Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten, die Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung und die Geschäftstätigkeiten der Unternehmen auf digitalen Märkten.

Im Index zur digitalen Durchdringung der gewerblichen Wirtschaft, dem „Wirtschaftsindex DIGITAL 2016“, erreicht die deutsche gewerbliche Wirtschaft 55 von 100 möglichen Indexpunkten. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um sechs Indexpunkte. Mit der Digitalisierung geht es auch künftig zügig voran. Die Prognose der befragten Unternehmen sieht Deutschland in fünf Jahren bei einem Wert von 58 Punkten liegen.

Im vorliegenden Branchenprofil analysieren TNS Infratest und das ZEW Mannheim den Stand der Digitalisierung für das Gesundheitswesen.



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Der Wirtschaftsindex DIGITAL 2016/2021

Gesundheitswesen

# Wirtschaftsindex Digital

Der Wirtschaftsindex DIGITAL zeigt an, wie weit die Digitalisierung in den deutschen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aktuell fortgeschritten ist und wie sie sich bis 2021 verändern wird.

Der Wirtschaftsindex DIGITAL misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der deutschen gewerblichen Wirtschaft und ihrer Teilbranchen. Dabei bedeutet null, dass keinerlei Geschäftsabläufe oder unternehmensinterne Prozesse digitalisiert sind und auch noch keine Nutzung digitaler Technologien erfolgt. Die Bestnote 100 zeigt, dass das Unternehmen bzw. die Gesamtwirtschaft bereits vollständig digitalisiert ist.

Mit dem Wirtschaftsindex DIGITAL lassen sich die elf Branchen der gewerblichen Wirtschaft direkt miteinander vergleichen und nach ihrem Digitalisierungsgrad klassifizieren. Dabei wird unterschieden zwischen „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index), „durchschnittlich“ digitalisiert (40 bis 69 Punkte) und „niedrig“ digitalisiert (unter 40 Punkte).

# Zusammenfassung Digitalisierungsgrad

## Vorletzter Platz bei der Digitalisierung

Im Jahr 2016 ist das Gesundheitswesen mit 36 von möglichen 100 Punkten „niedrig“ digitalisiert. Damit platziert es sich auf Rang 10 von elf Branchen. Bis zum Jahr 2021 wird der Digitalisierungsgrad im Bereich des Gesundheitswesens nur um zwei auf 38 Punkte zulegen, wodurch sich das Gesundheitswesen weiterhin auf dem vorletzten Platz positioniert.

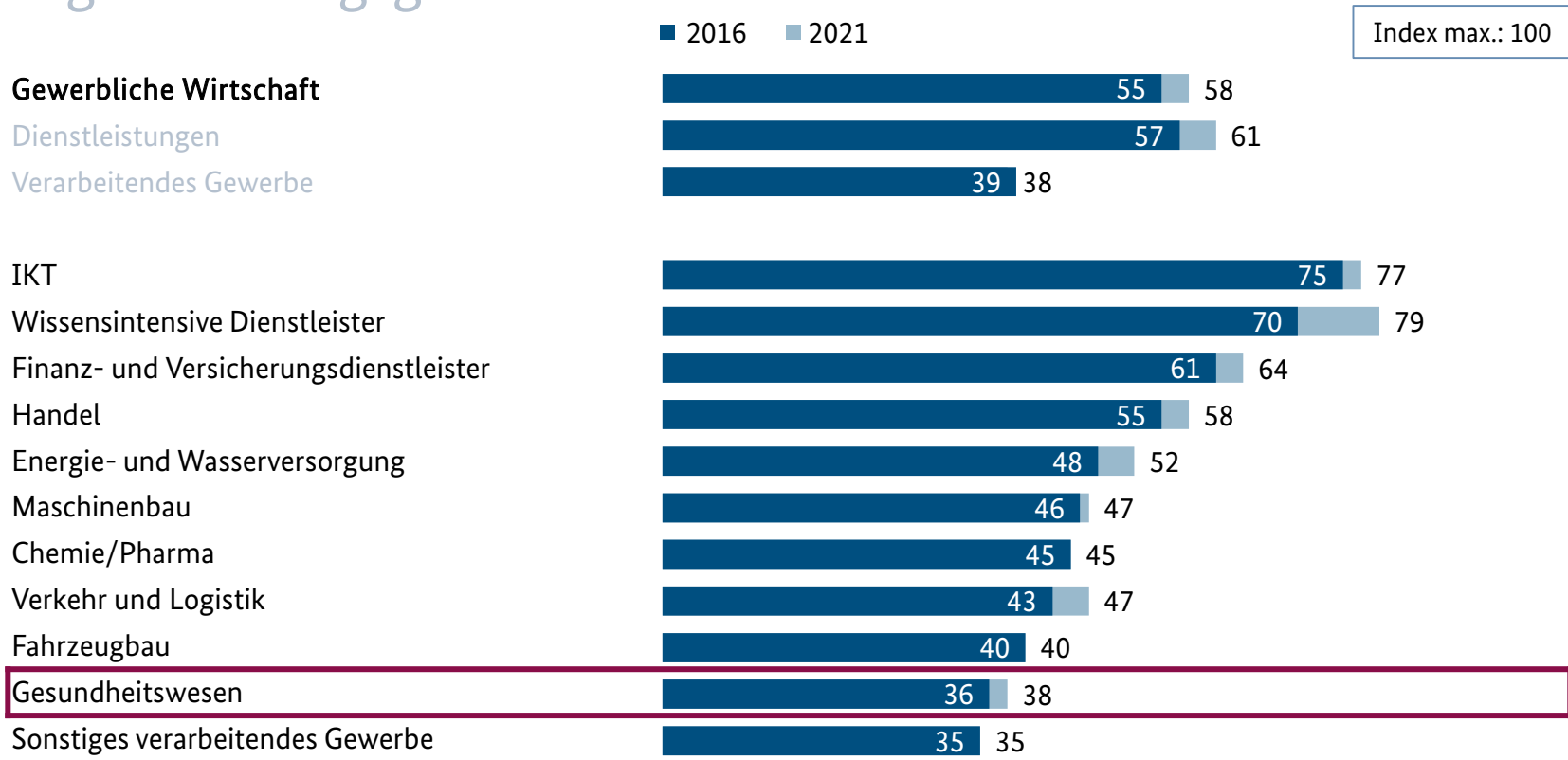
Die Unternehmen des Gesundheitswesens haben 2016 eine geringere Investitionsbereitschaft für Digitalisierungsprojekte als dies 2021 der Fall sein wird.

Die Nutzung digitaler Dienste und digitaler, mobiler Geräte ist noch ausbaufähig.

Treiber der Digitalisierung sind die Zusammenarbeit mit externen Partnern sowie die Effizienz interner Prozesse. Knapp die Hälfte der Gesundheitsunternehmen sieht keine Notwendigkeit zur Digitalisierung.

# Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 versus 2021

## Gesundheitswesen verbleibt bis 2021 auf vorletztem Rang nach Digitalisierungsgrad



TNS Infratest, eigene Berechnungen, Digitalisierungsgrad 2016/2021 – Angabe in Punkten

Index für Gesundheitswesen 2015: 36

Basis: Total (n= 924)



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten 2016

Gesundheitswesen

# Nutzungsintensität von digitalen Technologien

Aufholpotenzial bei der Nutzung digitaler Dienste und digitaler, mobiler Geräte

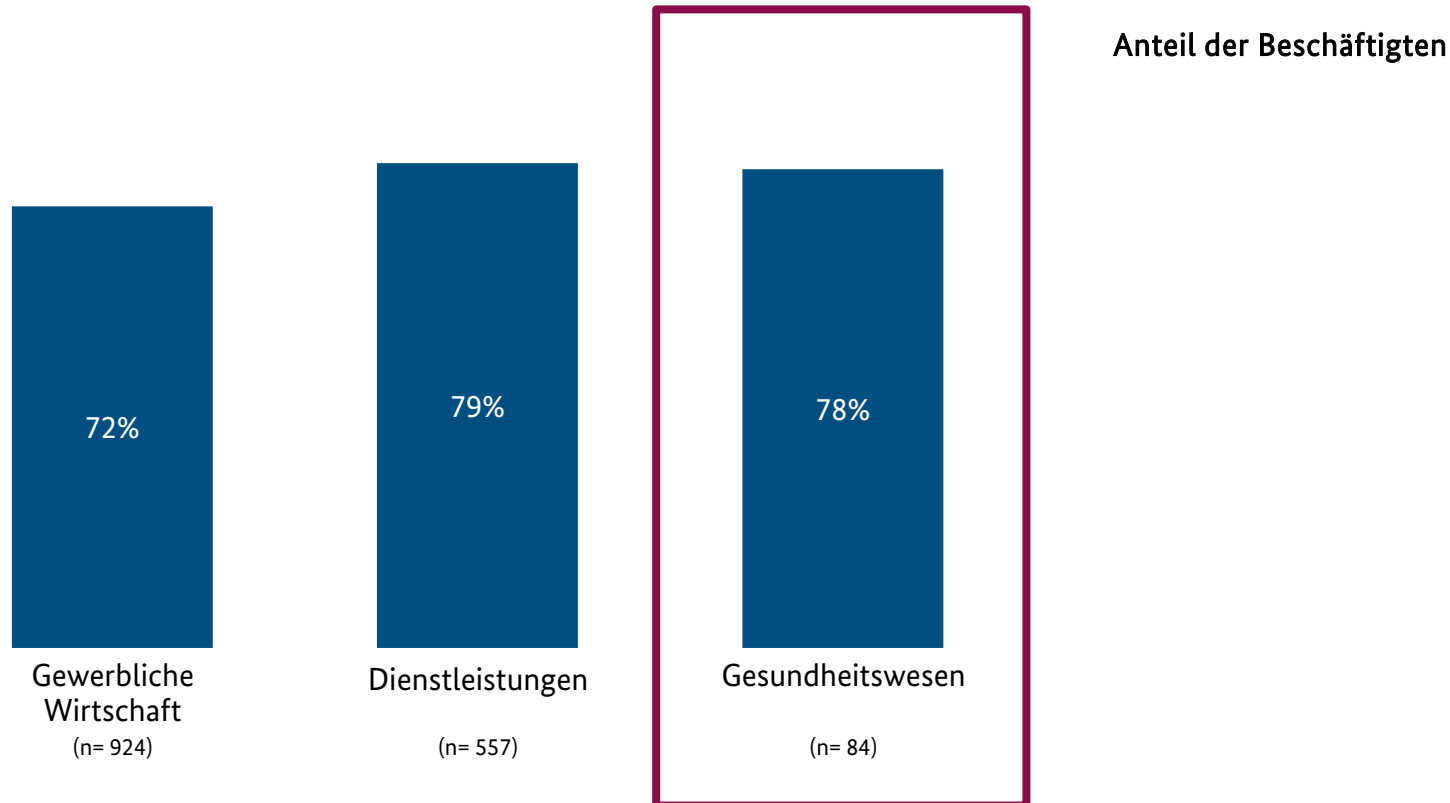
## Die Beschäftigten im Bereich Gesundheitswesen

1. sind bei der intensiven Nutzung digitaler, stationärer Geräte in etwa gleichauf mit dem Dienstleistungssektor;
2. nutzen digitale, mobile Geräte nur zu einem Viertel;
3. nutzen zu 59% digitale Infrastrukturen und damit weniger als der Durchschnitt der Dienstleistungsunternehmen;
4. nutzen digitale Dienste lediglich zu 18%.



# Nutzung digitaler, stationärer Geräte 2016

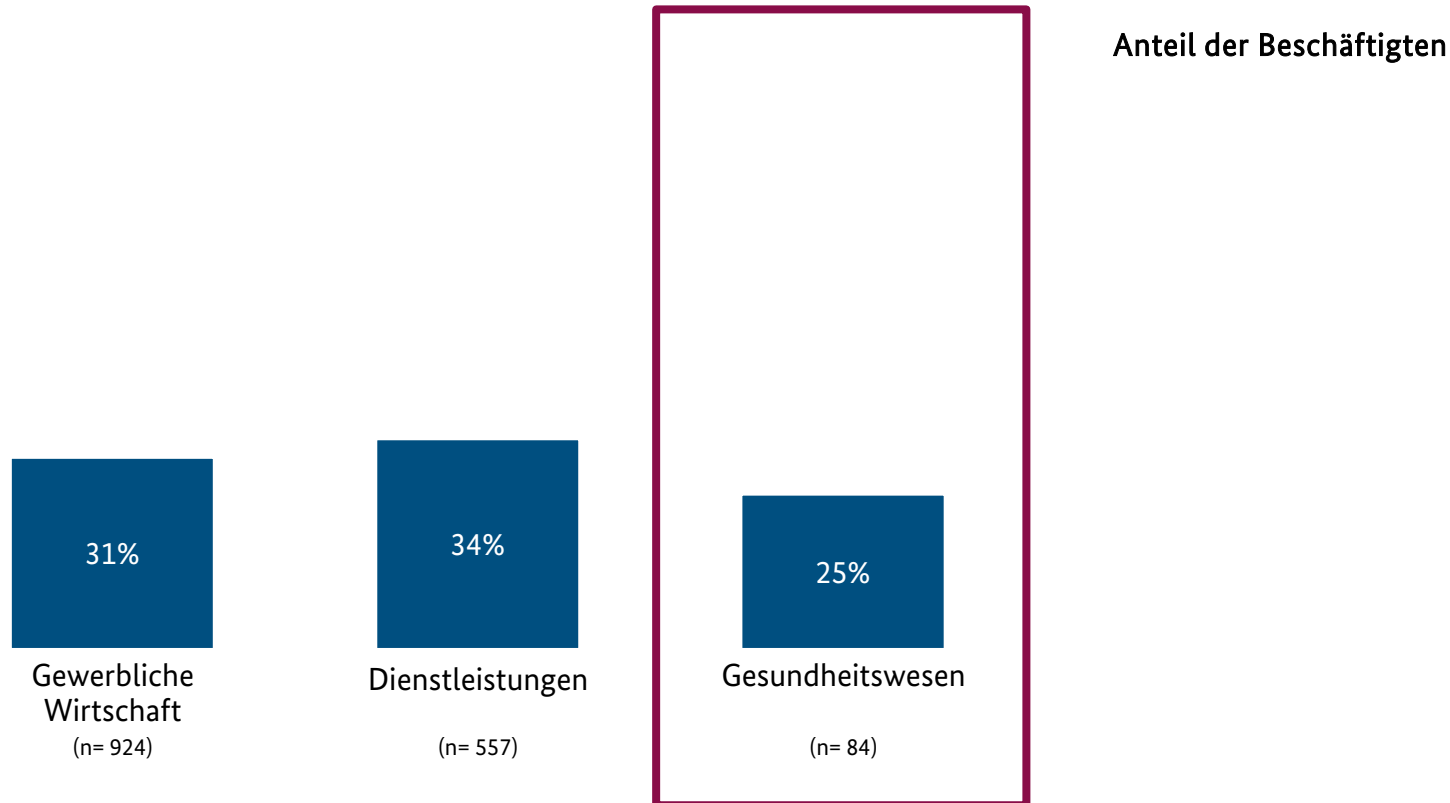
## Gesundheitswesen fast gleichauf mit Dienstleistungssektor



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale stationäre Geräte für geschäftliche Zwecke?“  
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

# Nutzung digitaler, mobiler Geräte 2016

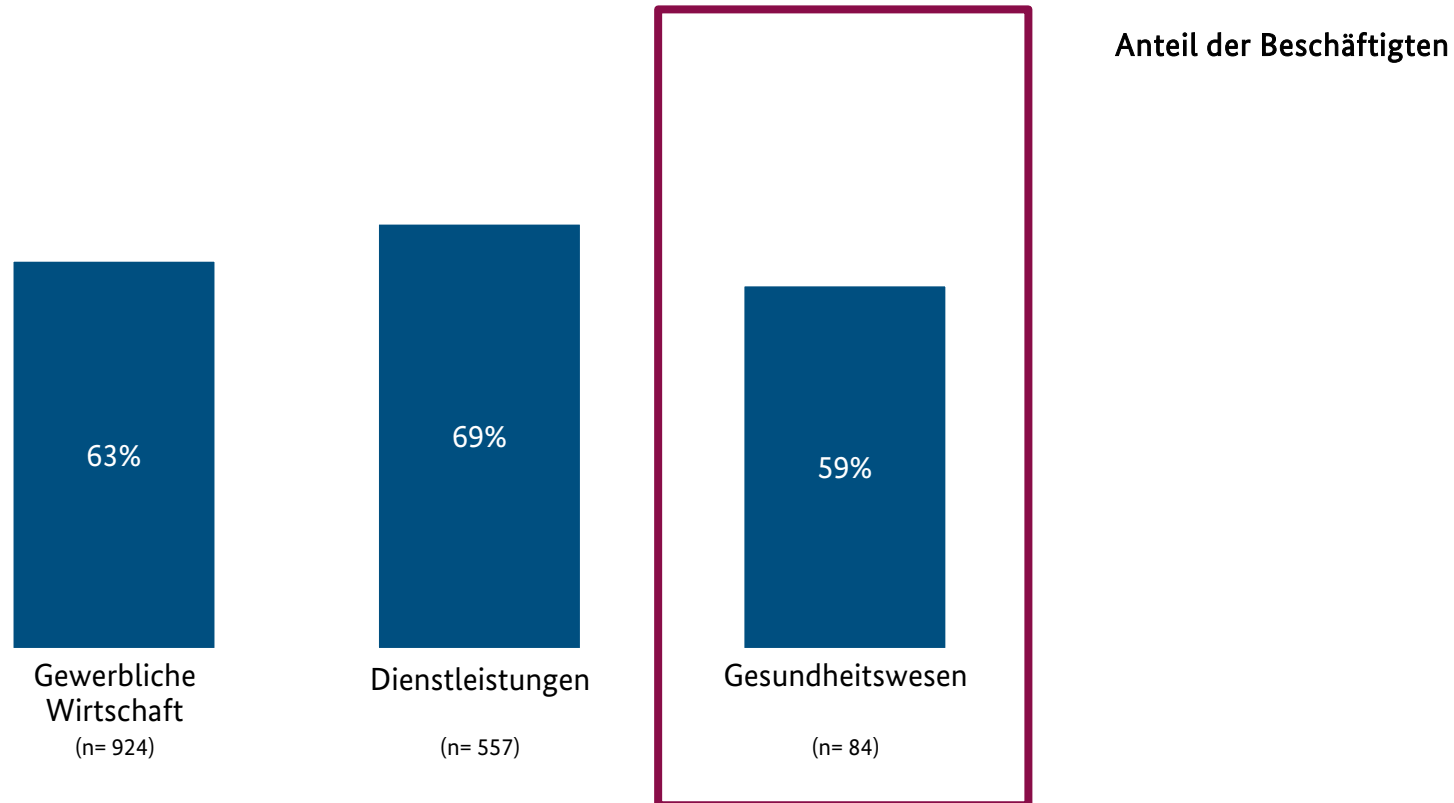
Im Gesundheitswesen niedriger als im Dienstleistungssektor



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen mobile Endgeräte für geschäftliche Zwecke?“  
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

# Nutzung digitaler Infrastrukturen 2016

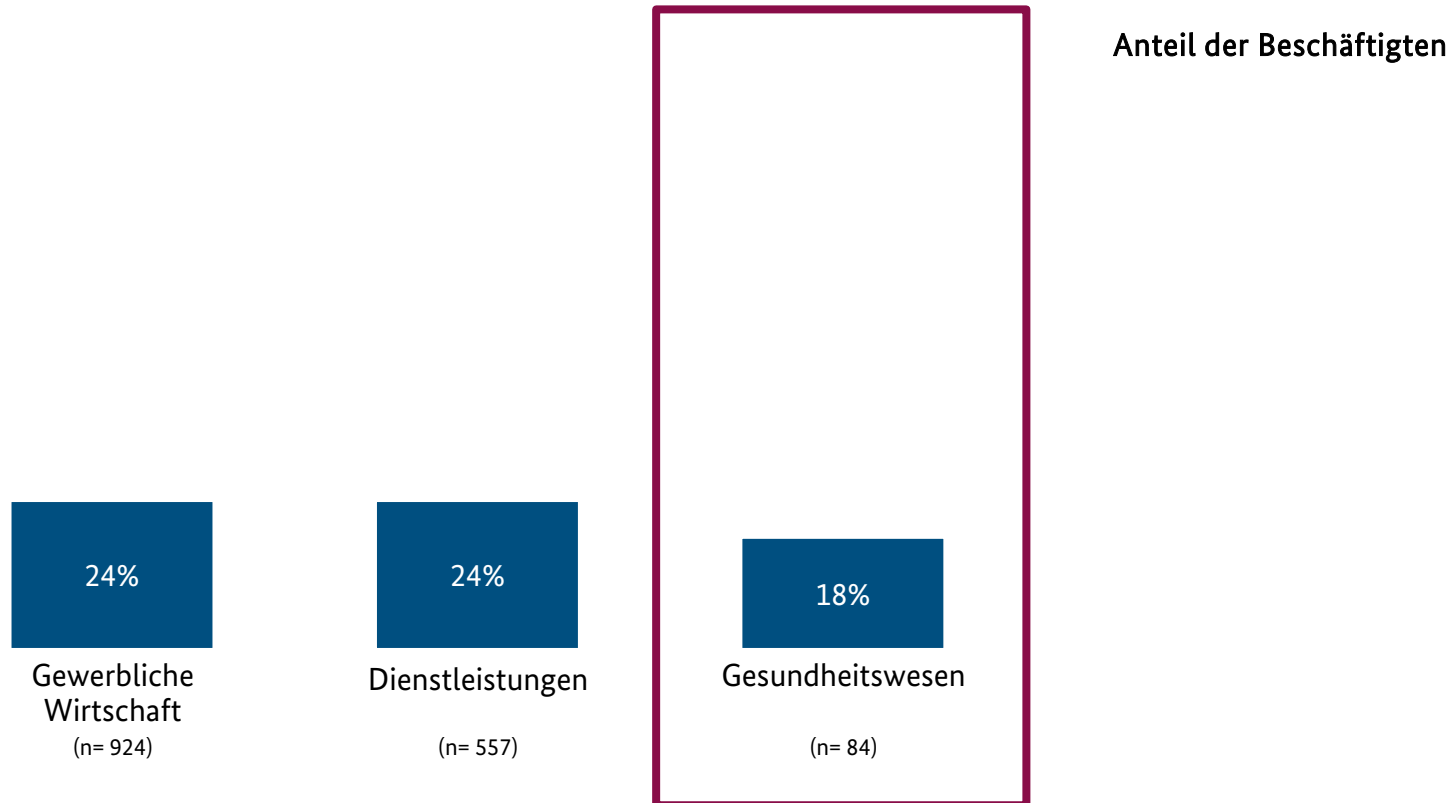
Nutzung zu 59% - geringer als im Dienstleistungssektor



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Infrastrukturen für geschäftliche Zwecke?“  
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.

# Nutzung digitaler Dienste 2016

Überwiegend noch keine Nutzung



„Wieviel Prozent der fest angestellten Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nutzen digitale Dienste für geschäftliche Zwecke?“  
Eigene Berechnungen des ZEW. Gewichtung anhand der Anzahl der Beschäftigten.



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

2016

Gesundheitswesen

# Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

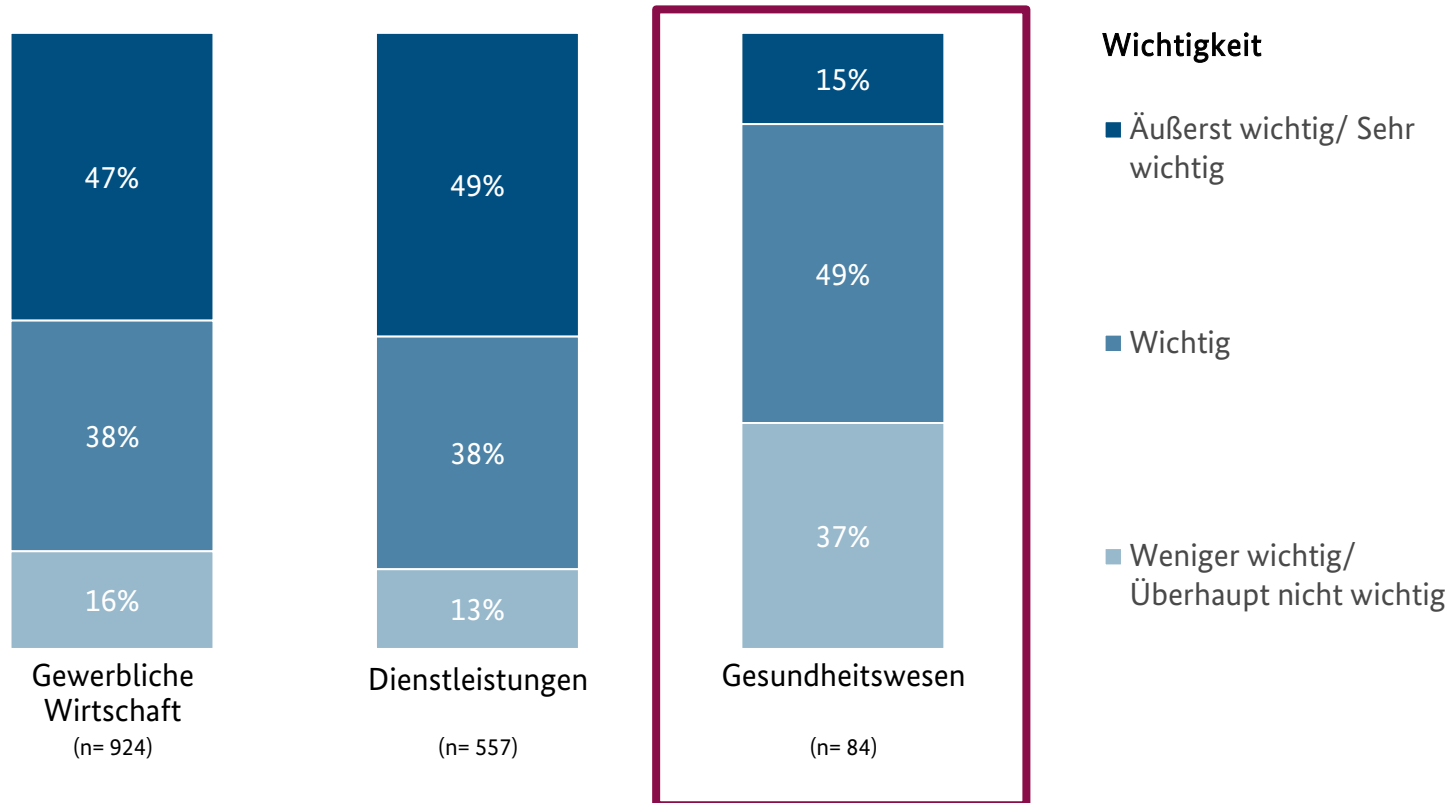
An der Umsetzung mangelt es noch

Die befragten Unternehmen des Gesundheitswesens

1. sind nur zu 15% von der Wichtigkeit zur Digitalisierung überzeugt und nur zu 28% mit dem bisher erreichten Stand zur Digitalisierung sehr zufrieden;
2. erzielen lediglich zu 8% mehr als 60% ihres Umsatzes mit digitalen Angeboten;
3. bieten zu 18% noch keine Produkte und Services digital an, nur 2% haben schon sehr umfangreich digitalisierte Angebote;
4. halten zu 57% den Einfluss durch Digitalisierung für „gering“. 13% schätzen ihn dagegen als „sehr stark“ ein.

# Bedeutung der Digitalisierung 2016

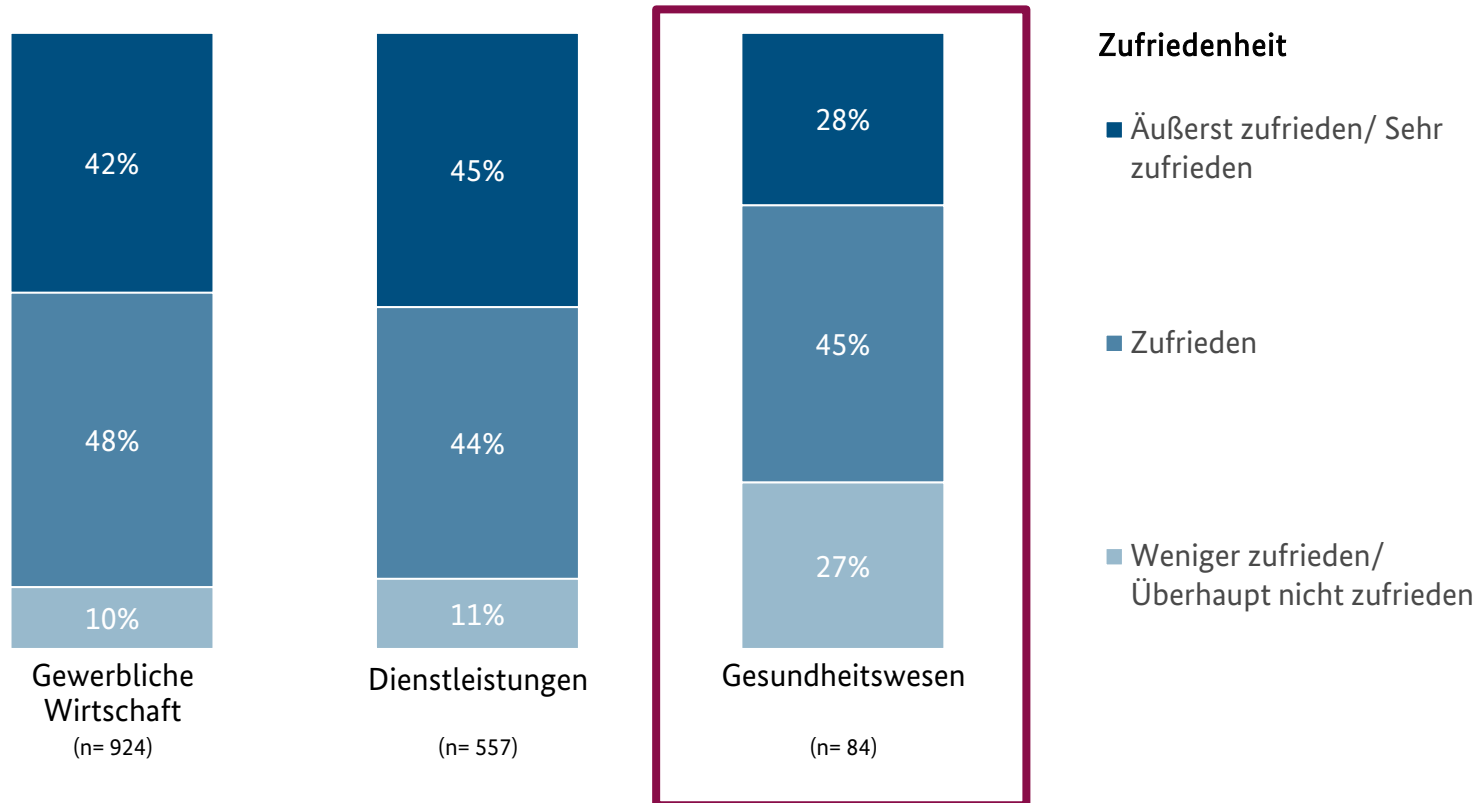
Nur 15% der Gesundheitsunternehmen betrachten Digitalisierung als „äußerst“ oder „sehr wichtig“



„Wie wichtig ist es für Ihr Unternehmen, digital auf dem neuesten Stand zu sein, d.h. die neuesten digitalen Technologien und Anwendungen zu nutzen?“

# Stand der Zufriedenheit mit der erreichten Digitalisierung 2016

73% sind mit dem Erreichten zufrieden

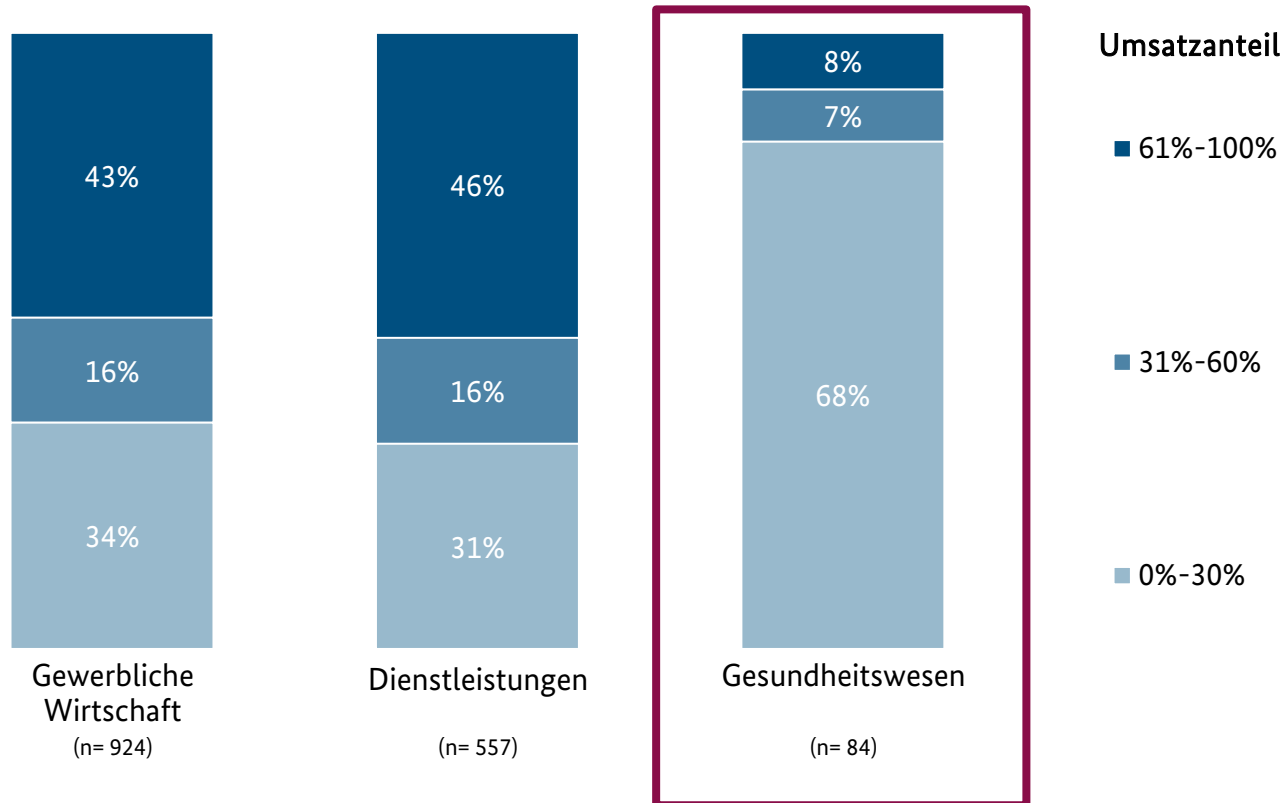


„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Digitalisierungsgrad in Ihrem Unternehmen?“



# Digital generierte Umsatzanteile am Gesamtumsatz 2016

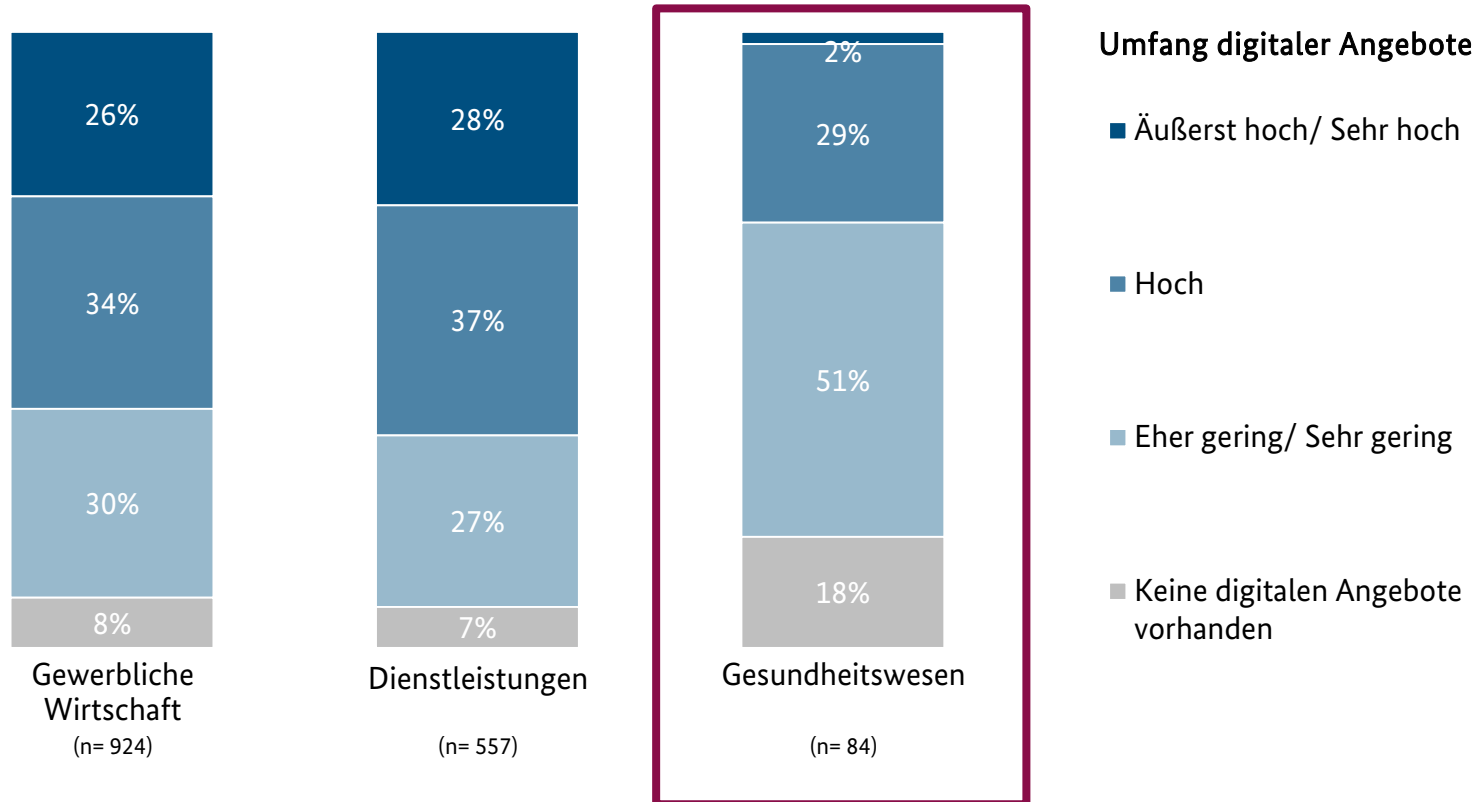
Nur 8% erzielen mehr als 60% ihres Umsatzes digital



„Wieviel Prozent Ihres Gesamtumsatzes erzielen Sie durch Produkte oder Dienstleistungen mit wesentlichen Anteilen von IKT-Komponenten?“

# Umfang digitalisierter Angebote und Dienste 2016

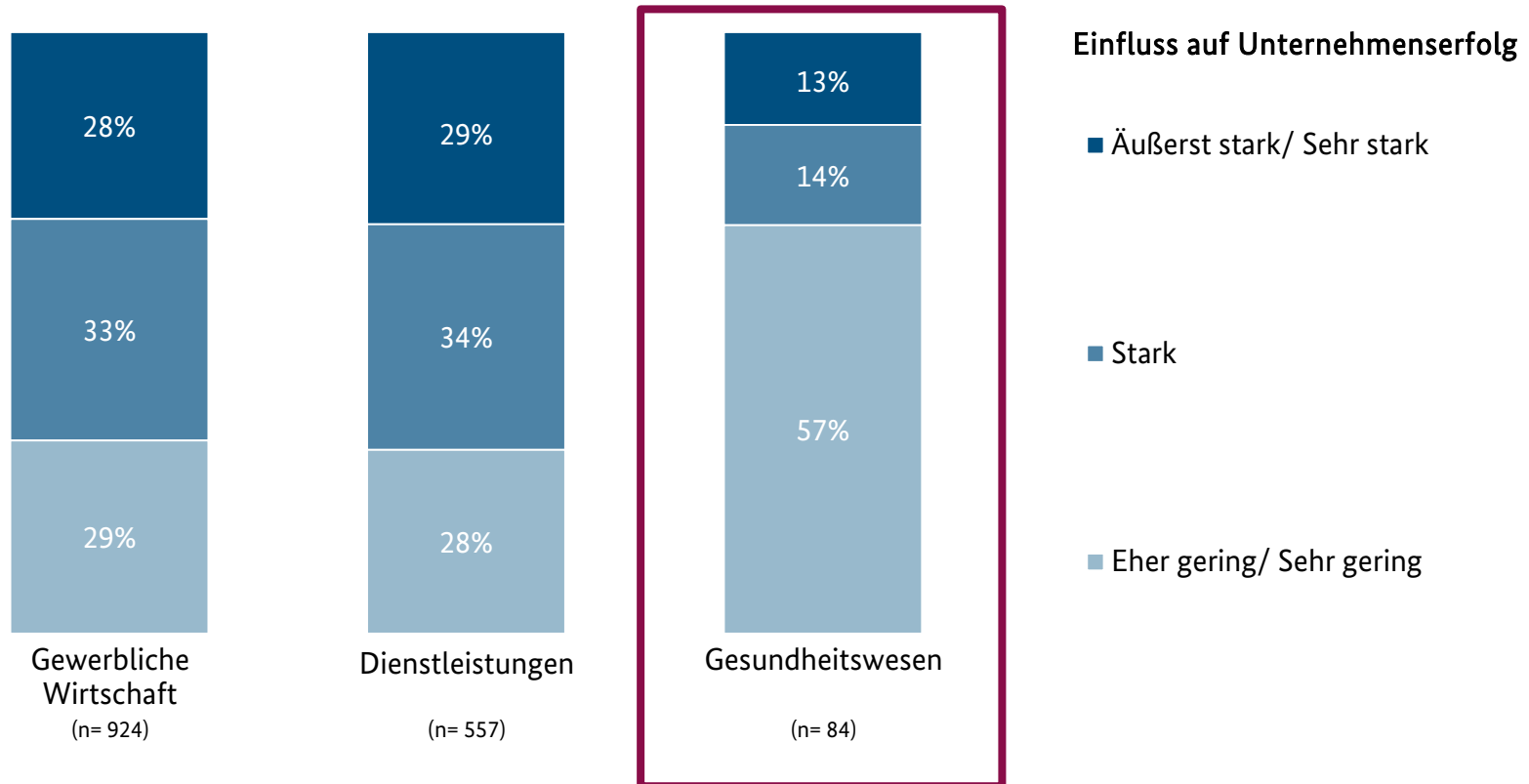
Nur 2% haben sehr umfangreiche digitale Angebote



„Wie würden Sie den Digitalisierungsgrad Ihres Produkt- oder Leistungsangebots generell einschätzen?“

# Einfluss auf den Unternehmenserfolg 2016

57% halten den Einfluss noch für „eher“ oder „sehr gering“



„Wie stark ist der Einfluss der Digitalisierung auf Ihren Unternehmenserfolg?“



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung 2016

Gesundheitswesen

# Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung

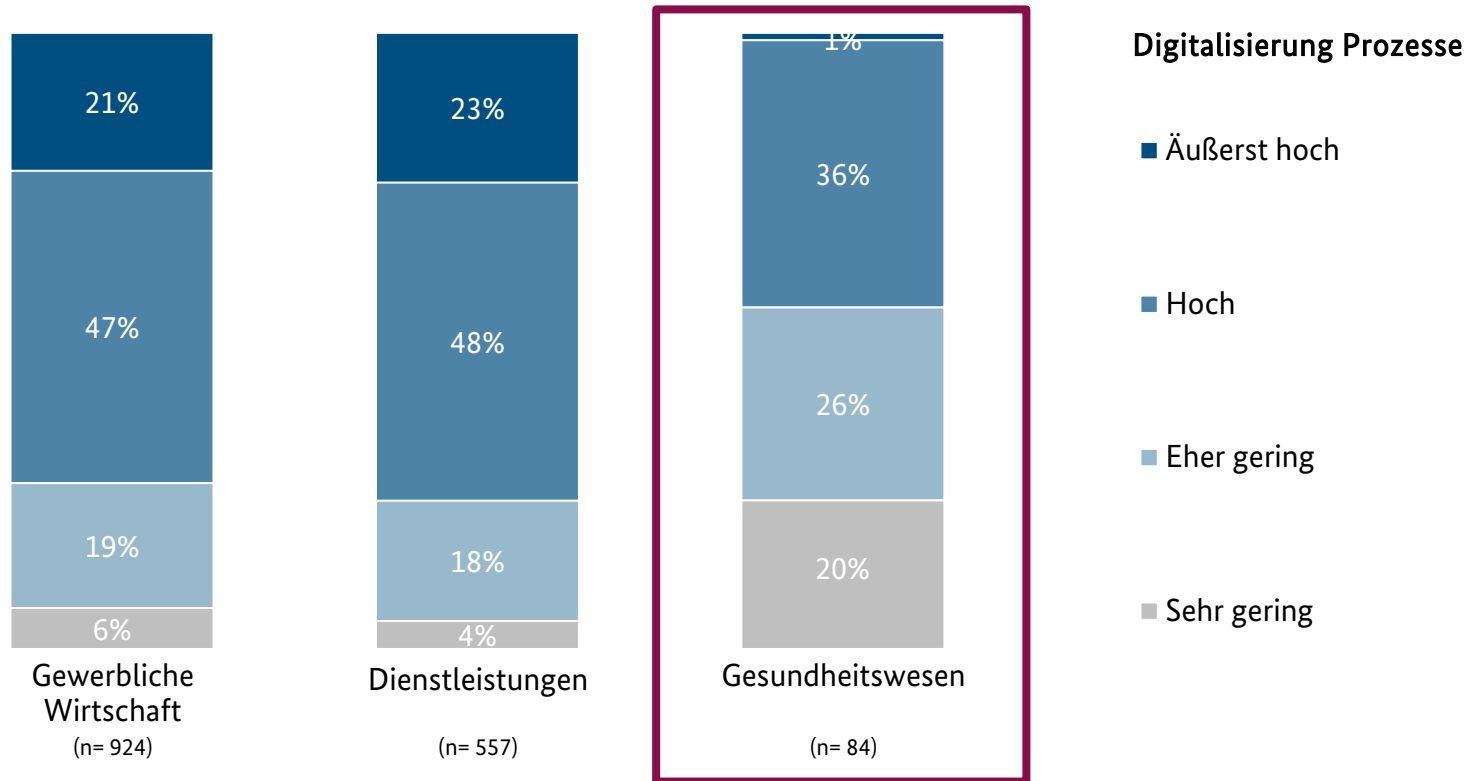
Ausrichtung steigt vor allem hinsichtlich zunehmender Investitionsbereitschaft

Die befragten Unternehmen des Gesundheitswesens

1. haben zu 46% ihre Prozesse in geringem Umfang digitalisiert, während lediglich 1% seine Prozesse in sehr großem Umfang digitalisiert hat;
2. schätzen den Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungsketten zu 20% als hoch ein;
3. werden 2021 zu 33% eine starke Einbettung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie haben;
4. steigern ihre Investitionsbereitschaft bis 2021 deutlich.

# Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse 2016

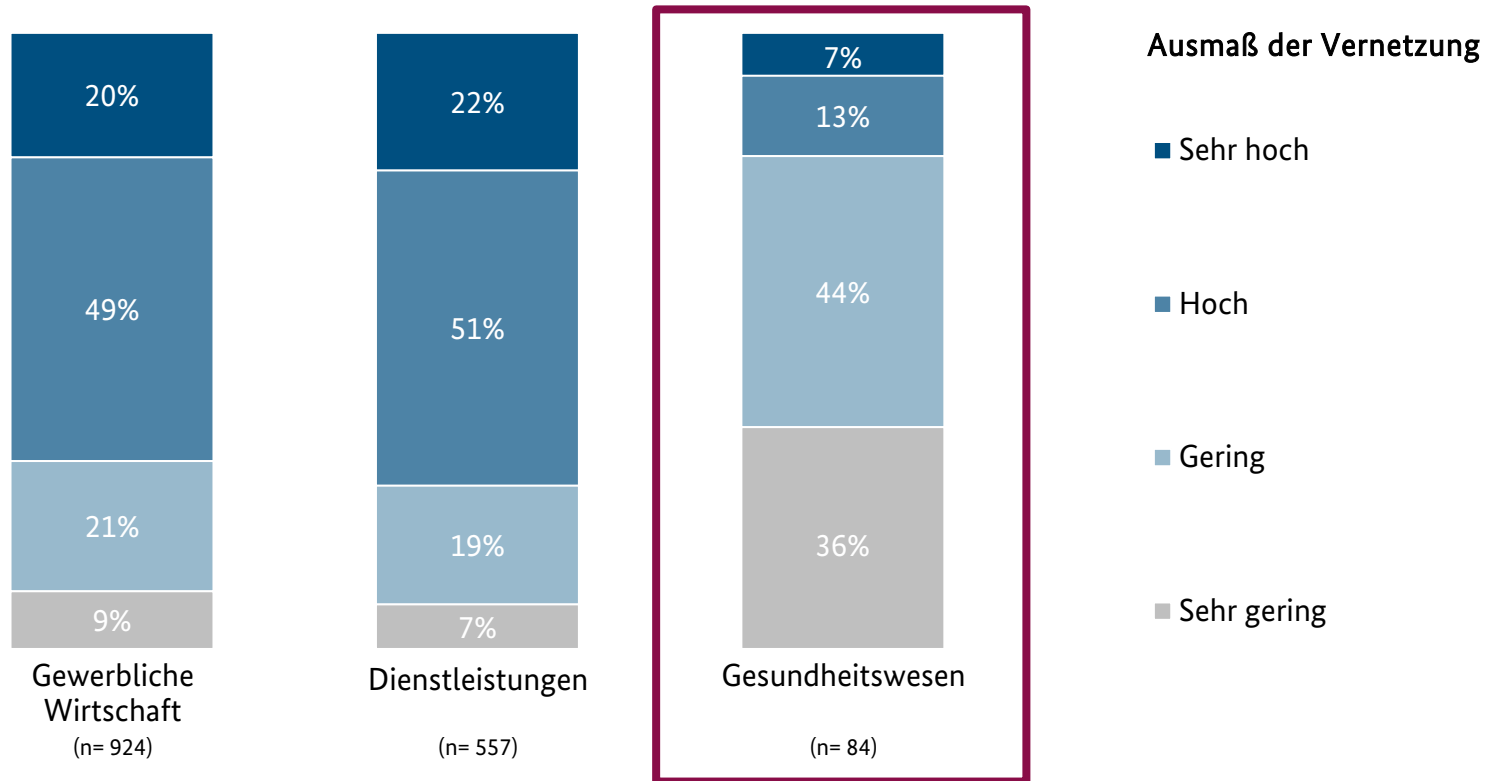
37% der Unternehmensprozesse insgesamt hoch digitalisiert.



„Wie hoch schätzen Sie den Anteil IKT-gestützter Arbeitsschritte und Prozesse als Anteil an allen Prozessen in Ihrem Unternehmen ein?“

# Vernetzung der Wertschöpfungsketten 2016

20% halten den Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungskette für insgesamt hoch.

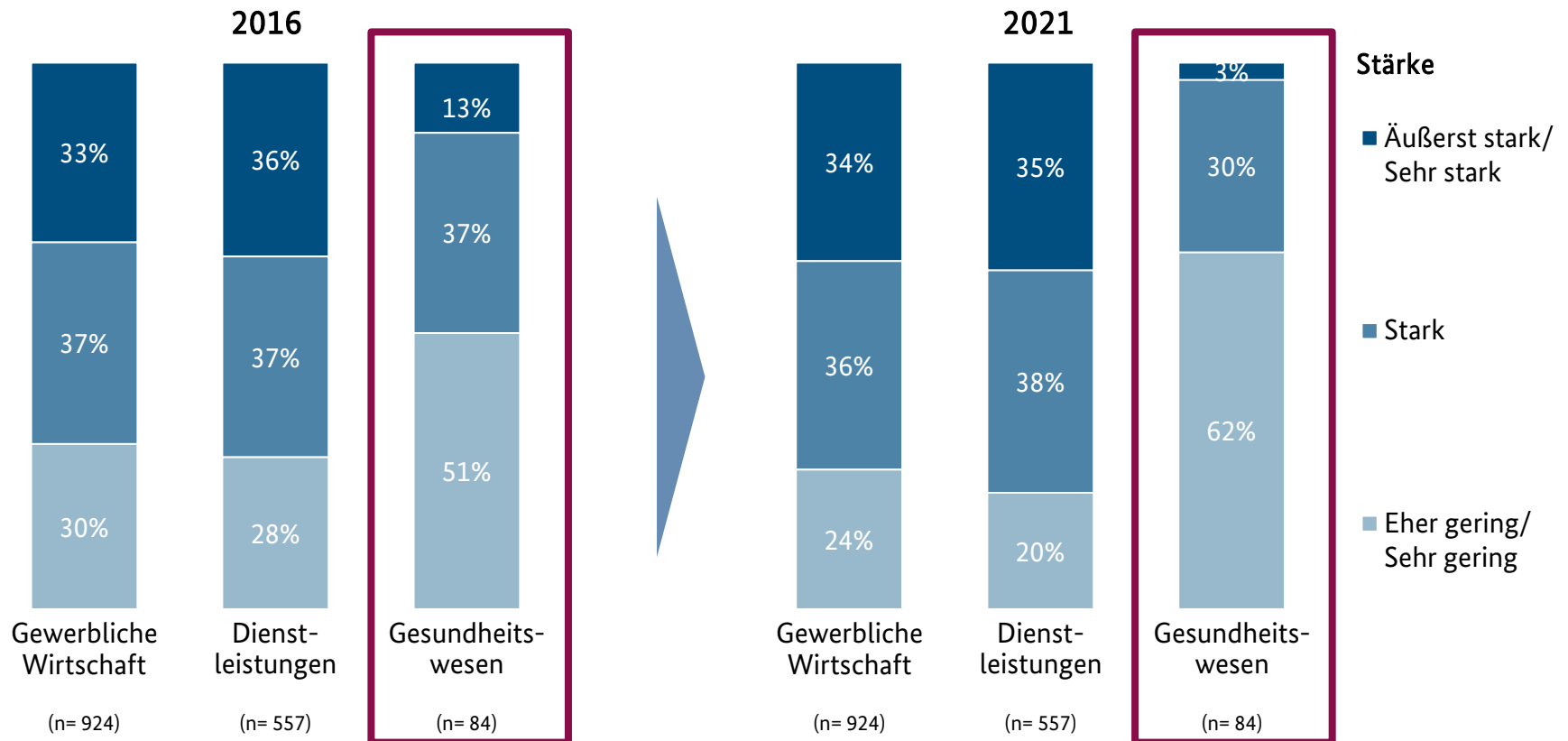


„Wie würden Sie den heutigen Vernetzungsgrad ihrer Wertschöpfungskette von der Bestellung des Kunden über die Fertigung bzw. Dienstleistungserstellung, das Supply Chain Management und die Logistik bis hin zur Distribution zum Kunden und dem Kundenservice beschreiben?“

# Einbettung in die Unternehmensstrategie

## 2016/2021

33% werden 2021 eine starke Einbettung haben.

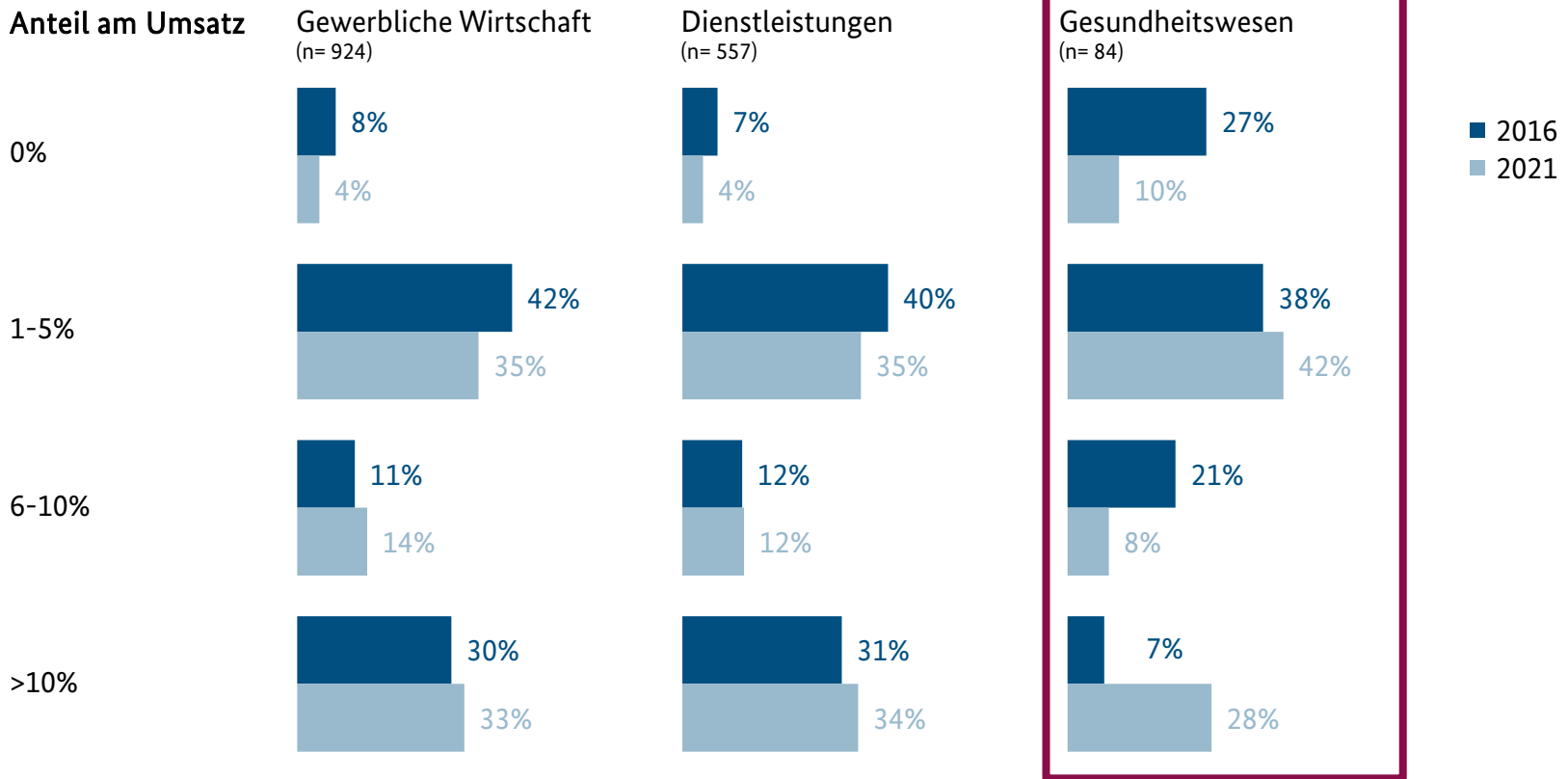


„Wie stark ist die Digitalisierung in die strategische Ausrichtung Ihres Unternehmens eingebunden?“



# Investitionsbereitschaft 2016/2021

Die Investitionsbereitschaft nimmt deutlich zu.



„Wieviel Prozent des Gesamtumsatzes investiert Ihr Unternehmen in diesem Jahr in die Digitalisierung? Damit meinen wir den Anteil des Umsatzes, der für alle Digitalisierungsprojekte eingesetzt wird, also sowohl für den Ersatz bestehender Produkte und Services, als auch für neue Projekte.“



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Innovative Anwendungsbereiche 2016

Gesundheitswesen

# Innovative Anwendungsbereiche

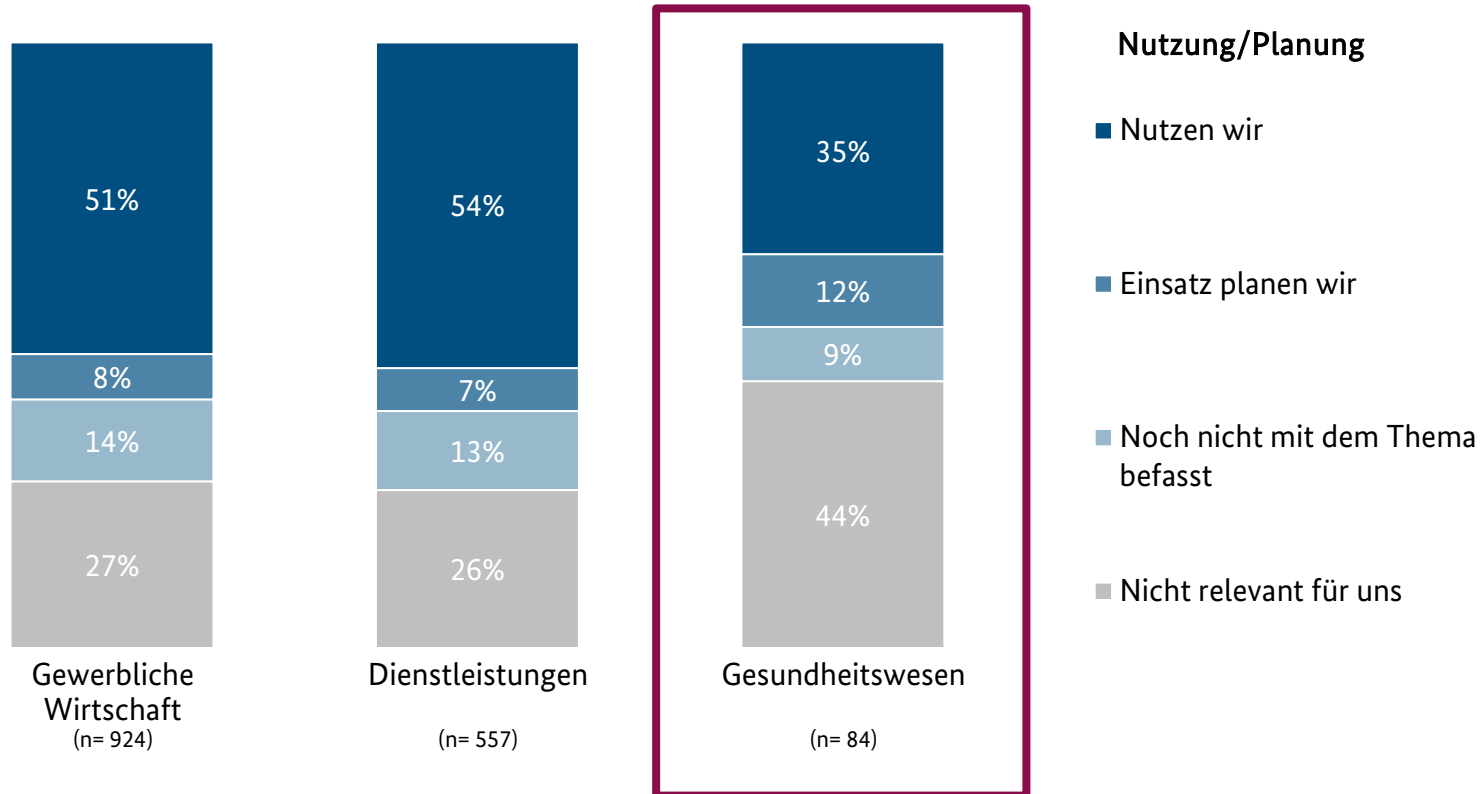
„Internet der Dinge“ als größter Wachstumstreiber

## Die befragten Gesundheitsunternehmen

1. nutzen Anwendungen im Bereich „Internet der Dinge“ zu 35%. 12% planen den Einsatz;
2. nutzen „Smart Service“-Anwendungen zu 10% und liegen damit deutlich unter dem Durchschnitt des Dienstleistungsbereichs;
3. nutzen Big Data-Anwendungen zu 13%. Weitere 21% planen Big Data zukünftig zu nutzen;
4. Halten zu 81% Robotik und Sensorik nicht für relevant. Erst 2% nutzen diese Anwendungen, 1% plant, dies in Kürze zu tun.

# „Internet der Dinge“ 2016

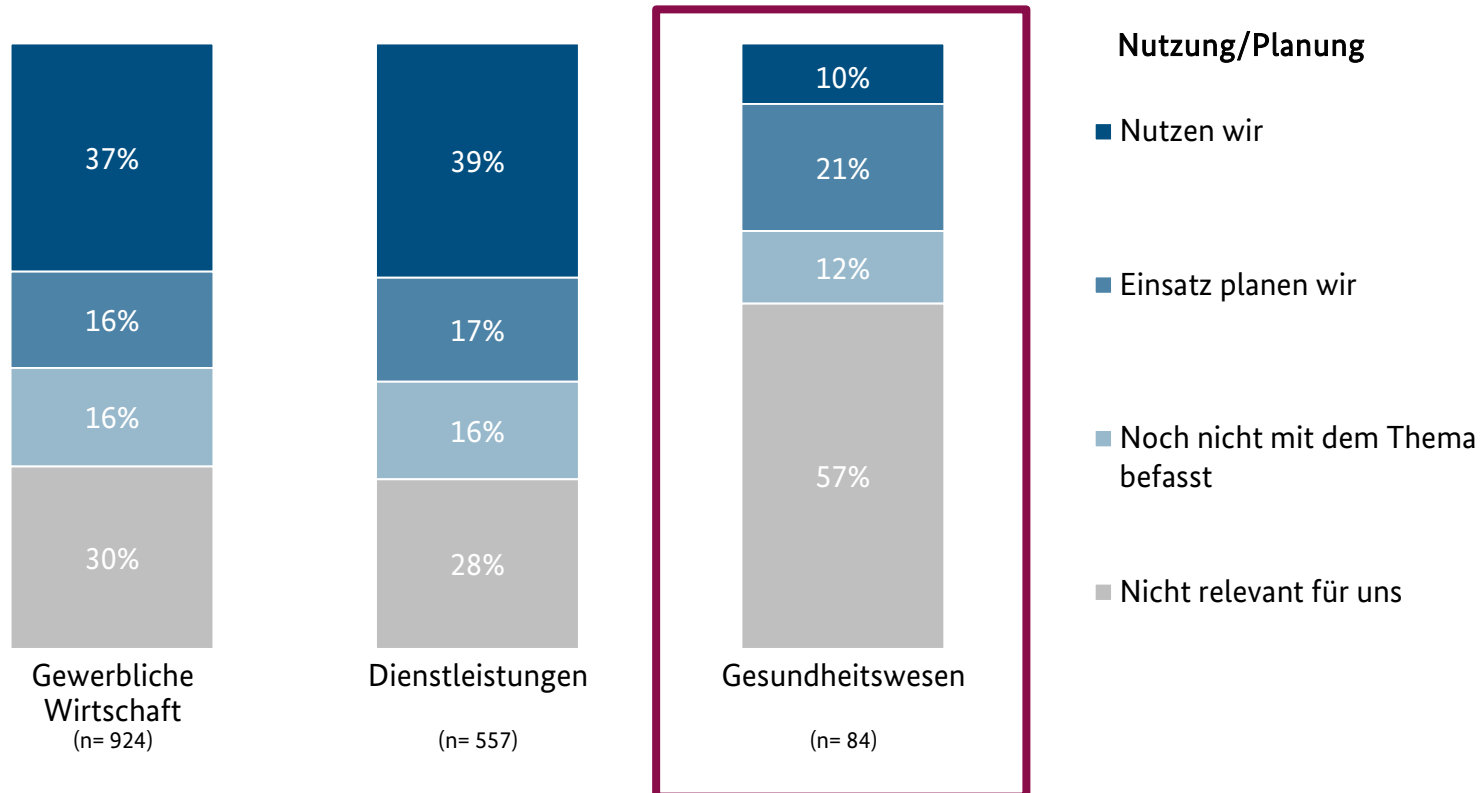
Nutzung zu 35% moderat



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zum Internet der Dinge aus? Gemeint ist damit die allgegenwärtige, digitale Vernetzung von Geräten und Gegenständen.“

# „Smart Services“ 2016

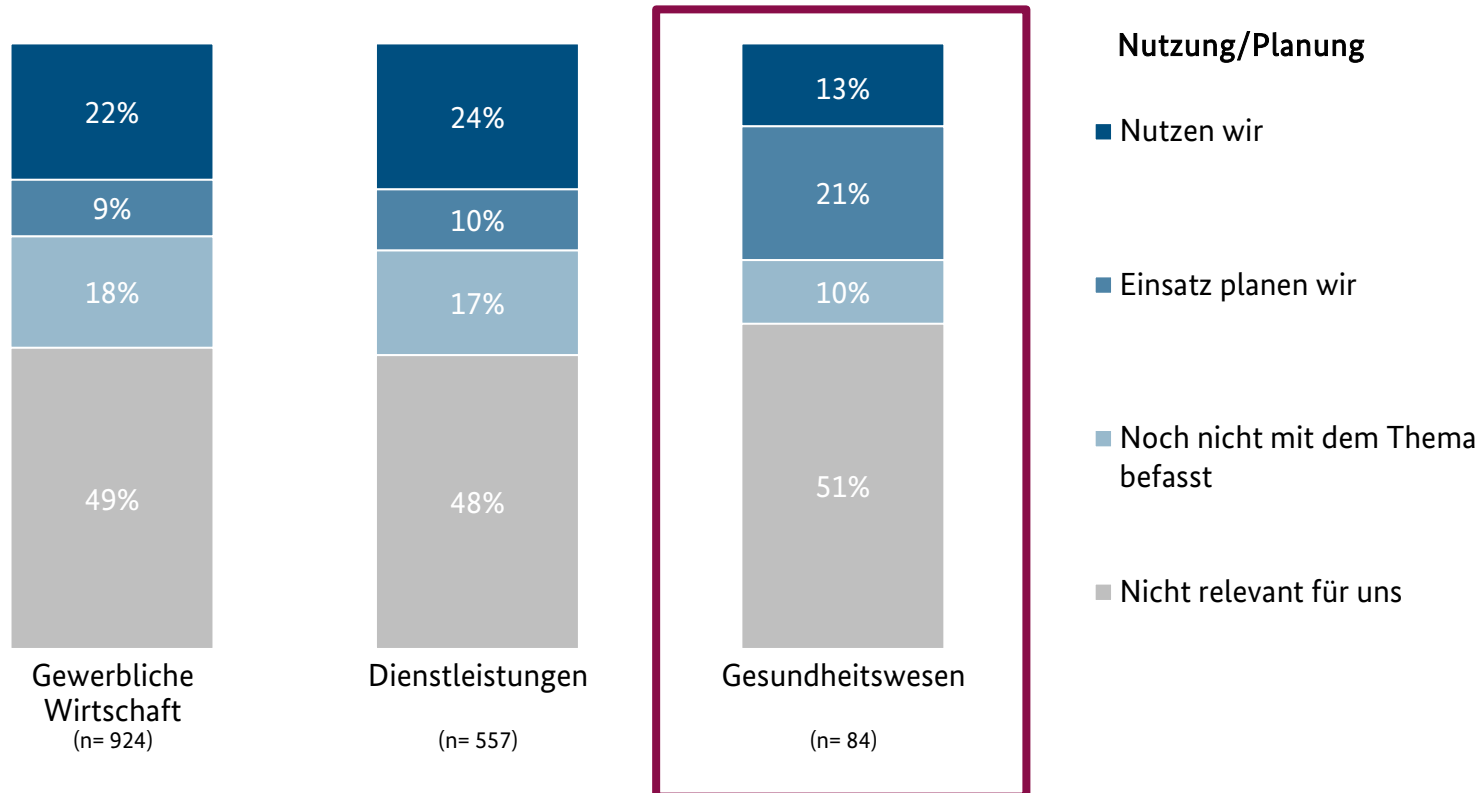
Nutzung stark unterdurchschnittlich



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Smart Services bzw. dem Internet der Dienste aus? Gemeint ist damit die Digitalisierung von Dienstleistungen aller Art, sowohl für Privatkunden als auch für Geschäftsprozesse.“

# „Big Data“ 2016

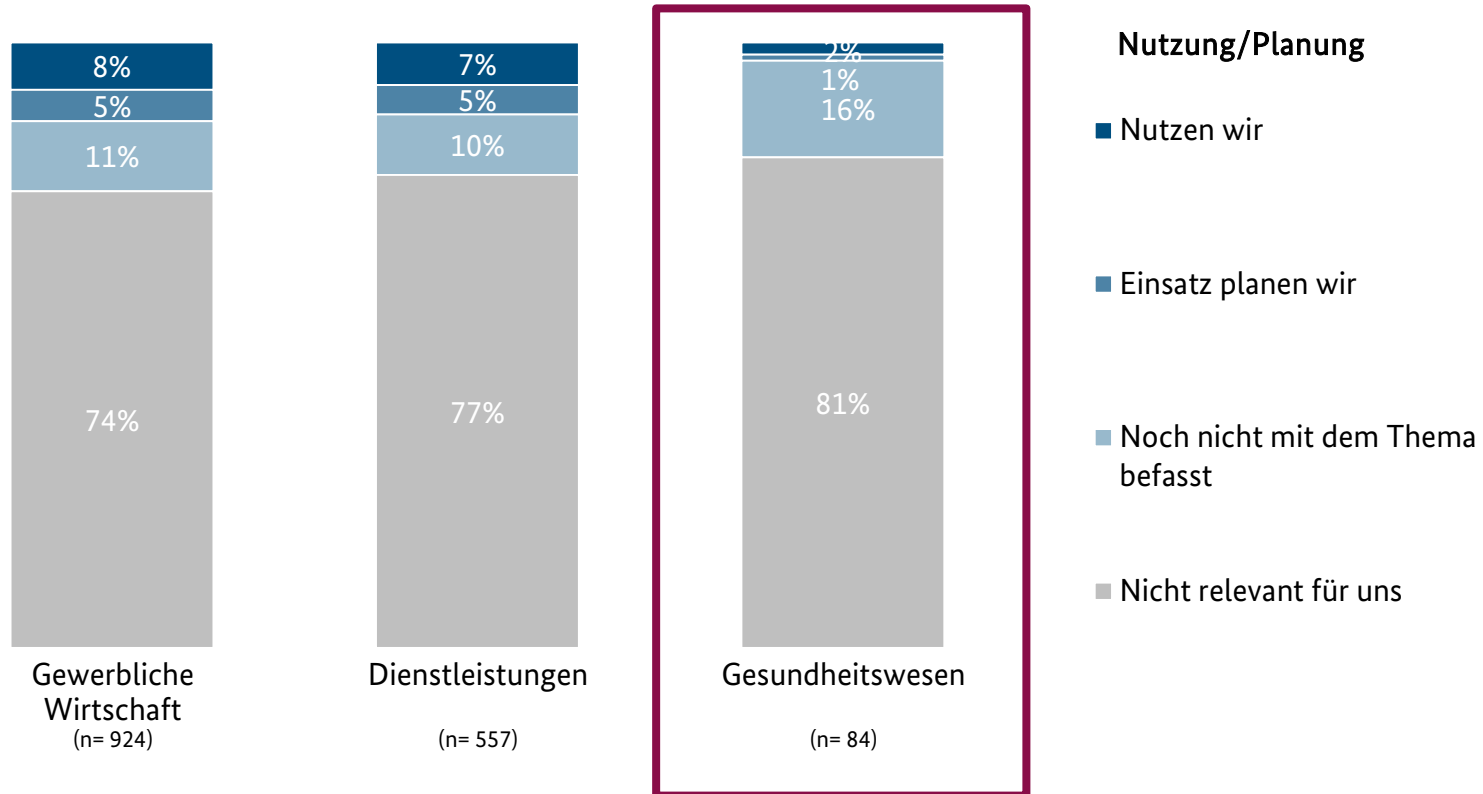
Nutzung vergleichsweise sehr gering



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Big Data, also die systematische Auswertung von großen Datenbeständen aus unterschiedlichen Quellen zur strategischen Unterstützung des Geschäftsbetriebs aus?“

# „Robotik/Sensorik“ 2016

## Überwiegend keine Nutzung



„Wie sehen die Aktivitäten in Ihrem Unternehmen zu Robotik, Sensorik bzw. zur automatischen Prozesssteuerung aus?“



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Wirkungen der Digitalisierung 2016

Gesundheitswesen



# Wirkungen der Digitalisierung

## Gesundheitswesen

Hier zeigen wir auf, welche Faktoren die Digitalisierung im Gesundheitswesen treiben bzw. hemmen.

Besondere Treiber sind:

- zu 68% die Zusammenarbeit mit externen Partnern,
- zu 68% die Effizienz interner Prozesse und
- zu 62% die interne Zusammenarbeit.

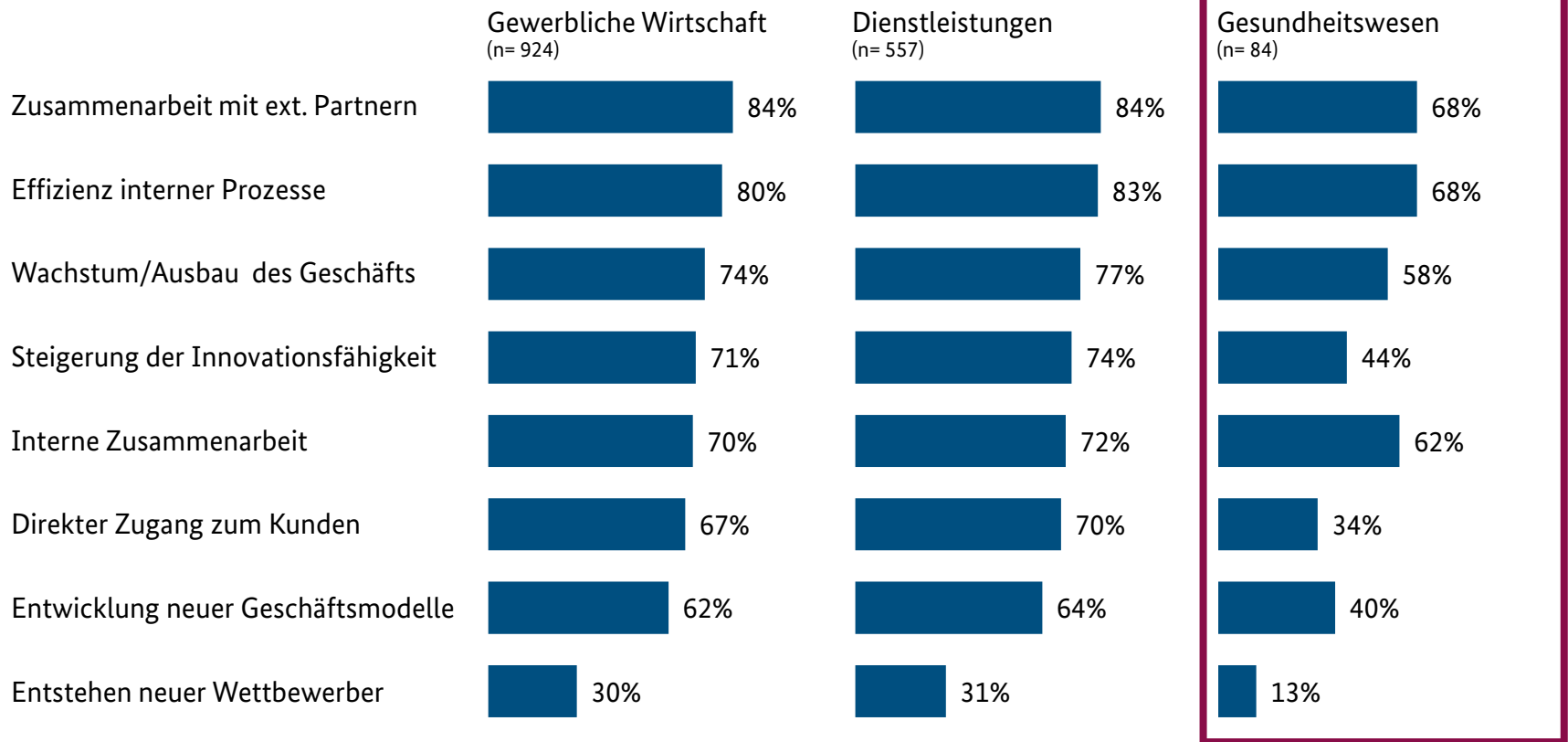
Besondere Barrieren sind:

- zu 36% der hohe Investitionsbedarf und
- zu 35% der zu hohe Zeitbedarf.

48 Prozent meinen, dass die Digitalisierung nicht notwendig sei.

# Wirkungen der Digitalisierung 2016 - Vorteile

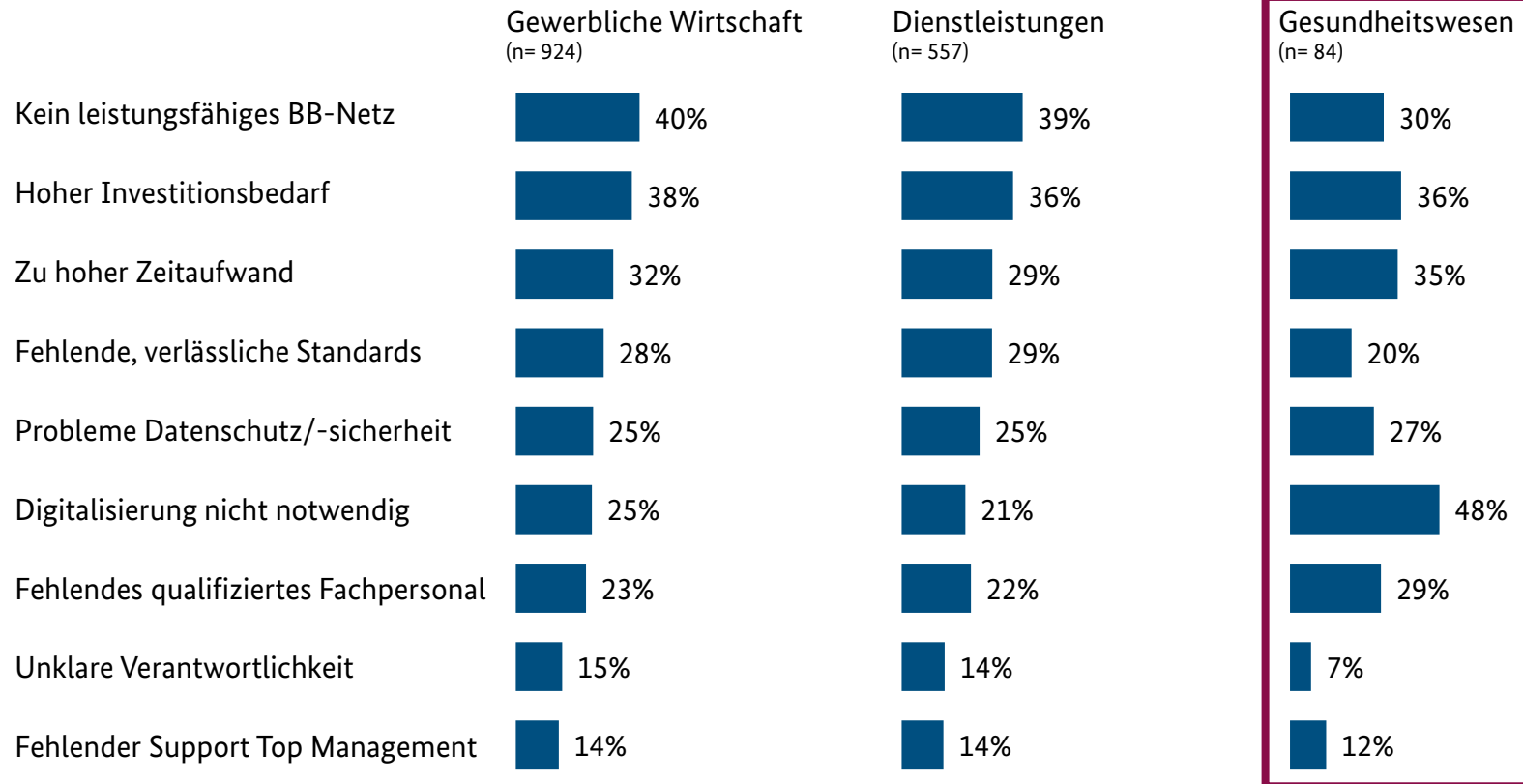
## Zusammenarbeit mit externen Partnern als größter Treiber



„Wie hat sich die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ausgewirkt?“  
in %, nur Nennungen zu „sehr positiv“ und „eher positiv“.

# Wirkungen der Digitalisierung 2016 - Hürden

## Fehlende Notwendigkeit der Digitalisierung als größte Barriere



„Wo sehen Sie momentan die Hinderungsgründe für die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?“

In %, nur Nennungen für „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Unternehmerische Weiterbildung 2016

Gesundheitswesen

# Unternehmerische Weiterbildung

## Schlusslicht bei Bedeutung der Weiterbildung

Lediglich 40% der Unternehmen des Gesundheitswesens erachten die Weiterbildung zu Digitalthemen als wichtig. Das Gesundheitswesen bildet im Branchenvergleich somit das Schlusslicht.

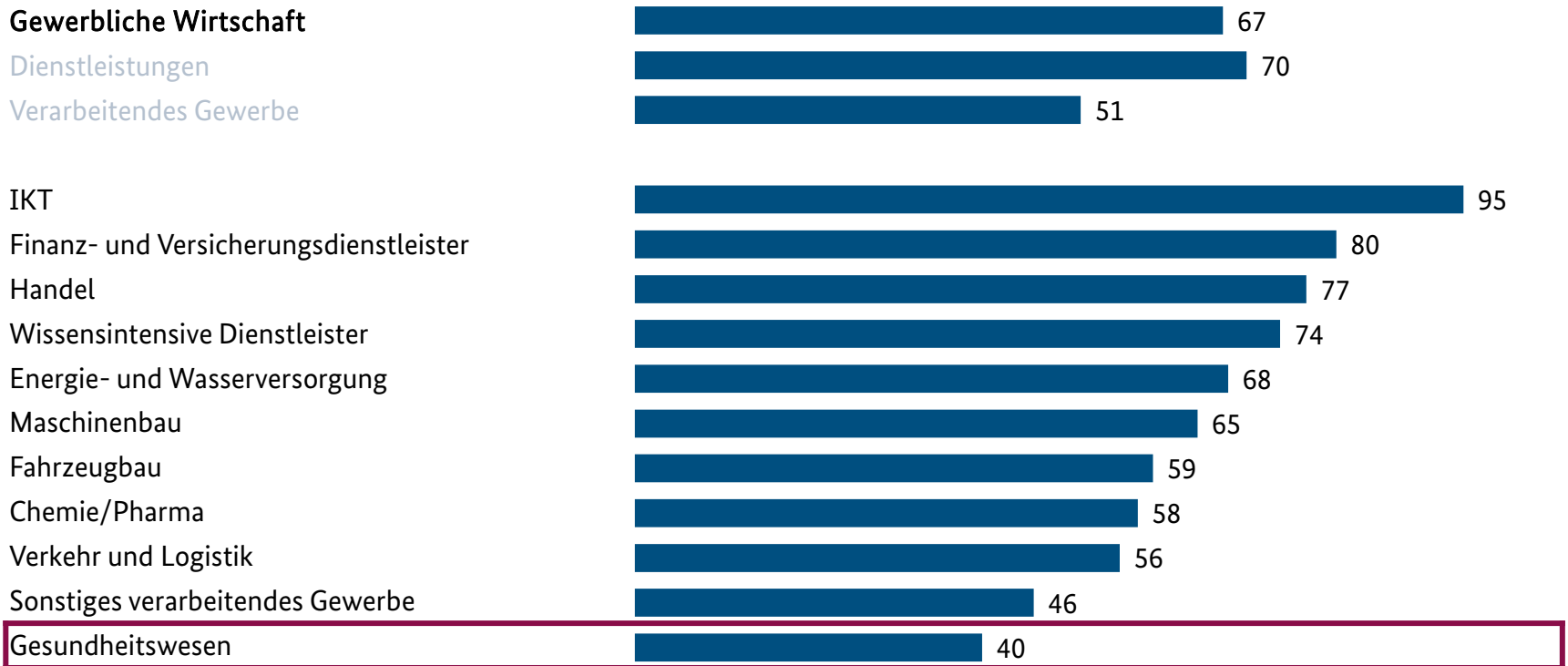
Haben im vergangenen Jahr noch 20% der Unternehmen des Gesundheitssektors Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung eingestellt, so sind es nur noch 12%, die planen dies bis Ende 2018 zu tun.

Bezüglich der angebotenen Formen der Weiterbildung stehen im Unternehmen durchgeführte Weiterbildungskurse durch interne oder externe Referenten mit 53% an der Spitze.

Die These, dass den Mitarbeitern die Bereitschaft zur Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung zur Verbesserung der Digitalkompetenz fehle, stößt bei den Unternehmen des Gesundheitsbereichs mit 52% auf große Zustimmung.

# Bedeutung der Weiterbildung zu Digitalthemen 2016

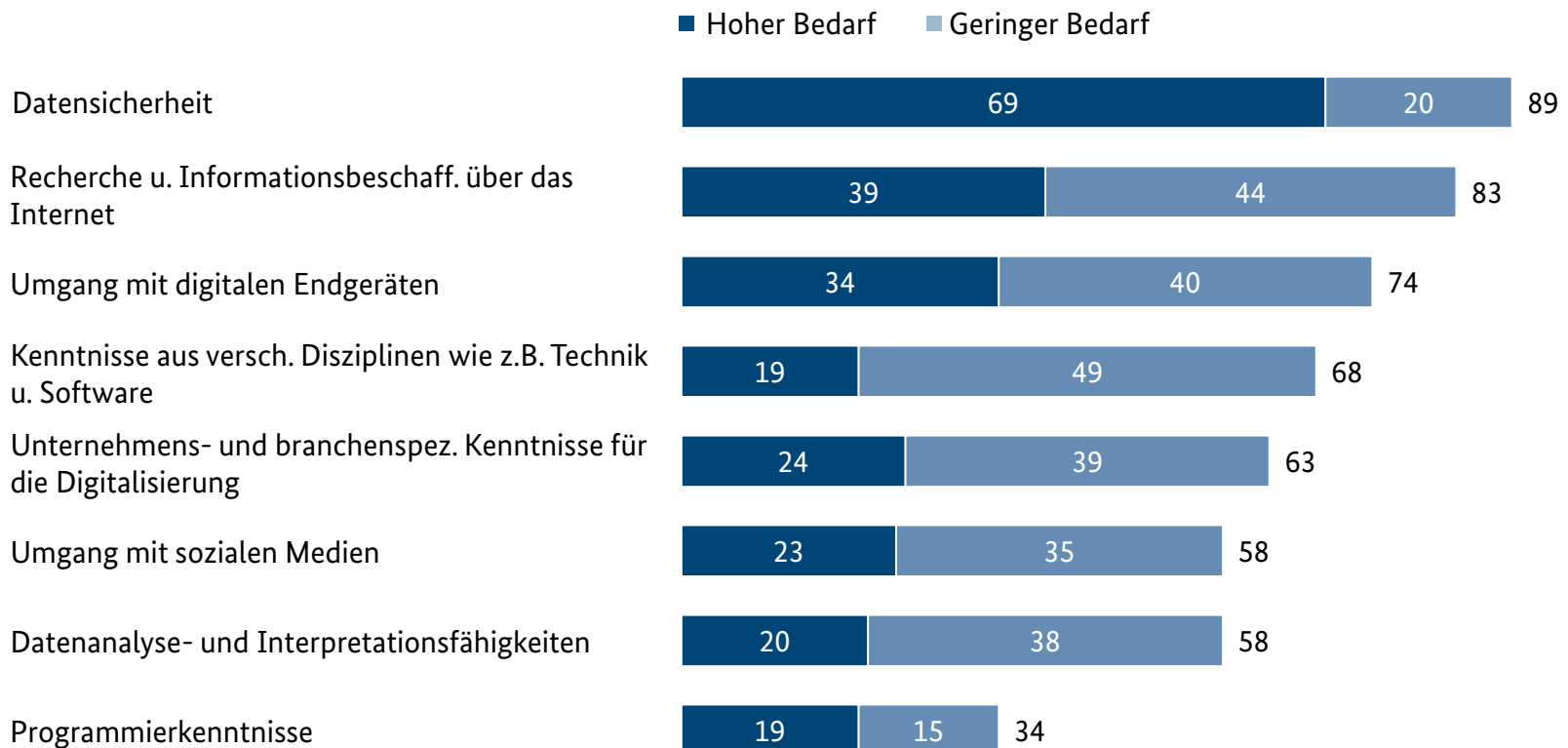
Weiterbildung für 40% sehr wichtig oder wichtig



„Wie wichtig ist die Weiterbildung zu Digitalthemen in Ihrem Unternehmen?“  
in % der Unternehmen, die „sehr wichtig“ und „wichtig“ angegeben haben.

# Weiterbildungsbedarf bei digitalen Kompetenzen 2016

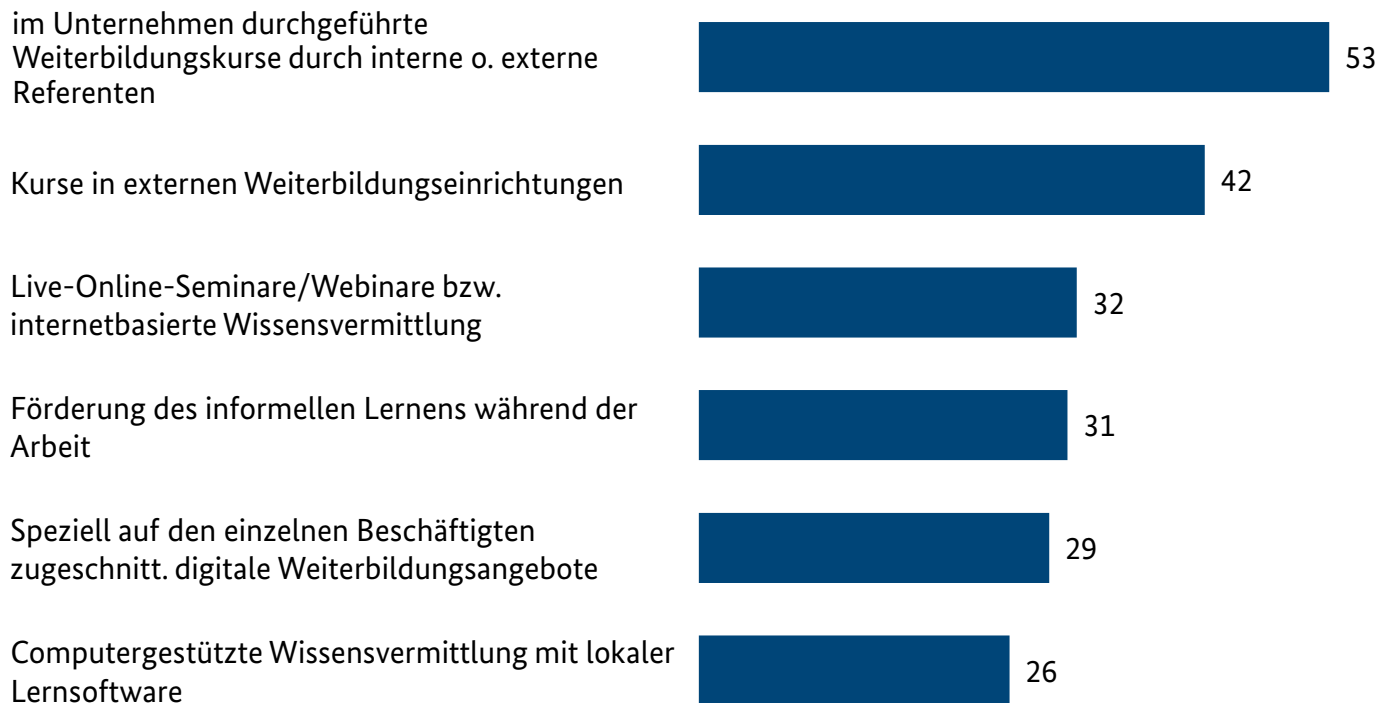
## Größter Bedarf bei der Datensicherheit



„Bei welchen Kompetenzen sehen Sie im Hinblick auf die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen den größten Fortbildungsbedarf bei Ihren Mitarbeitern?“  
in % der Unternehmen, die einen „hohen Bedarf“ oder einen „geringen Bedarf“ sehen

# Formen der Weiterbildung 2016

Gesundheitswesen setzt vor allem auf traditionelle Kurse

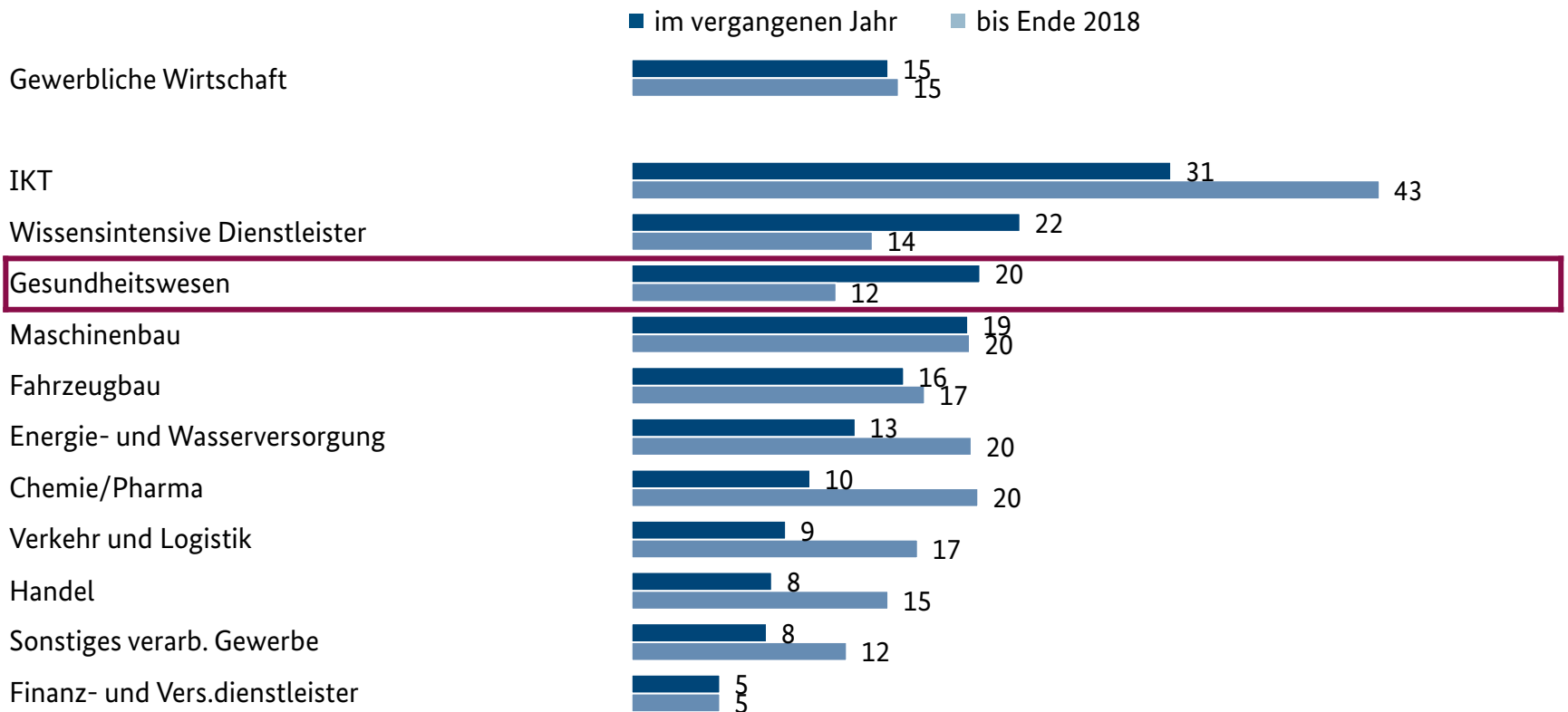


„Welche der folgenden Formen der Weiterbildung im Kontext der Digitalisierung bieten Sie Ihren Mitarbeitern an?“  
in % der Unternehmen



# Einstellung von Mitarbeitern 2015/2018

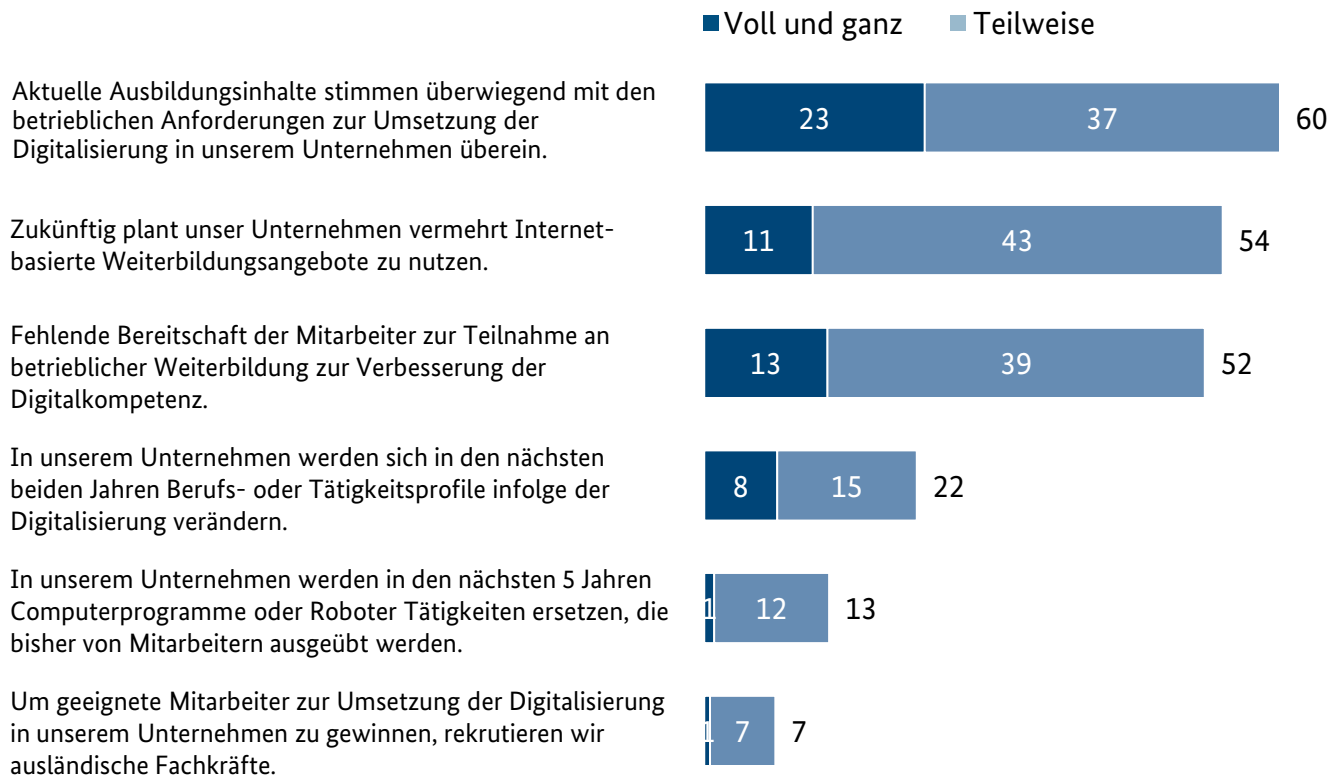
## Verliert bis Ende 2018 an Bedeutung



„Hat Ihr Unternehmen im vergangenen Jahr Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung eingestellt bzw. plant Ihr Unternehmen bis Ende 2018 Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen für die Digitalisierung einzustellen?“  
in % der Unternehmen

# Auswirkung der Digitalisierung 2016

## Hohe Zustimmung für fehlende Weiterbildungsbereitschaft der Mitarbeiter



„Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen in Bezug auf Ihr Unternehmen zu?“  
in % der Unternehmen



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Anhang

Grundgesamtheit, Stichprobe, Fragebogen,  
Wirtschaftsindex DIGITAL

# Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“

TNS Infratest führte vom 18. April bis 11. Juli 2016 eine repräsentative Befragung unter den deutschen Unternehmen zum Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung durch. Der Fragebogen wurde in enger Projektpartnerschaft gemeinsam mit dem ZEW Mannheim erarbeitet.

Die Befragung ist für die gewerbliche Wirtschaft repräsentativ, das heißt für die folgenden elf Branchen: den Maschinenbau, den Fahrzeugbau, die chemisch-pharmazeutische Industrie, das sonstige verarbeitende Gewerbe, die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die Energie- und Wasserversorgung, den Handel, den Bereich Verkehr und Logistik, die Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie für die wissensintensiven Dienstleister und die Gesundheitswirtschaft.

Durch eine disproportionale Schichtung der Stichprobe wurde gewährleistet, dass Unternehmen aus den unterschiedlichen Branchen und Größenklassen in für statistische Auswertungen ausreichender Anzahl vertreten sind. Die Aussagen der Befragungsteilnehmer liefern somit gültige und belastbare Ergebnisse für die jeweiligen Branchen und sind für die gesamte gewerbliche Wirtschaft repräsentativ.

# Unternehmensbefragung: „Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft 2016“

Der Fragebogen bestand aus 30 Fragen. Im ersten Teil des Fragebogens ging es

- um die Bedeutung der Digitalisierung für das eigene Unternehmen,
- um den erreichten Digitalisierungsgrad,
- den Einfluss der Digitalisierung auf die Geschäftstätigkeit,
- den Anteil digitalisierter Prozesse und Arbeitsabläufe im Unternehmen sowie
- um die Nutzungsintensität digitaler Technologien und Dienste.

Darüber hinaus gaben die Befragten an,

- wie sich die Digitalisierung in ihrem Unternehmen bis 2021 entwickeln wird und
- welche Faktoren die Digitalisierung gegenwärtig und künftig fördern bzw. hemmen.

Der dritte Teil des Fragebogens befasste sich mit der unternehmensinternen Weiterbildung zu Digitalthemen, deren Bedeutung für die Unternehmen, den Bedarf und die gewählten Weiterbildungsformen.

# Methodenbeschreibung

## Wirtschaftsindex DIGITAL

Auf Basis der Befragungsergebnisse wird der Wirtschaftsindex DIGITAL berechnet. Der Index misst in einer Zahl zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der gesamten gewerblichen Wirtschaft und der Gesundheitswirtschaft. Der Index basiert dabei auf 13 Fragen in drei Kerndimensionen: Beeinflussung der Geschäftstätigkeit und des Geschäftserfolgs durch Digitalisierung, Reorganisation der Unternehmen unter dem Einfluss der Digitalisierung sowie Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten.

Je nachdem, wie jede der 13 Fragen beantwortet wurde, wird jeweils eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben. Diese werden zunächst separat für jede der drei Kerndimensionen aggregiert. Als rechnerisches Zwischenergebnis erhält man einen Indexwert für jede der drei Kerndimensionen. Der Mittelwert aus diesen drei Indizes ergibt einen Gesamtindex für jedes befragte Unternehmen. Mit den Indexwerten auf Befragtebene lassen sich nun die Gesamtindizes sowohl für die gewerbliche Wirtschaft insgesamt als auch für jede Branche errechnen. Dafür wird der Mittelwert aller Unternehmen gebildet, die in die jeweilige Gruppe gehören. Die Berechnung des Mittelwertes erfolgt mit gewichteten Daten. Das bedeutet, dass jedes Unternehmen entsprechend seines Anteils an der Stichprobe in die Index-Berechnung einfließt.

# Branchendefinition (1)

## Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
<b>Chemie / Pharma</b>	20-21	Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen
<b>Maschinenbau</b>	28	Maschinenbau
<b>Fahrzeugbau</b>	29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	30	Sonstiger Fahrzeugbau
<b>Sonstiges verarbeitendes Gewerbe</b>	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11	Getränkeherstellung
	12	Tabakverarbeitung
	13	Herstellung von Textilien
	14	Herstellung von Bekleidung
	15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren
	18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
	22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung
	25	Herstellung von Metallerzeugnissen
	26.5-26.7	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen (nicht IKT-Hardware)
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	
31	Herstellung von Möbeln	
32	Herstellung von sonstigen Waren	
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	

# Branchendefinition (2)

## Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

Branche	WZ2008	Bezeichnung
<b>IKT-Hardware</b>	26.1	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten
	26.2	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
	26.3	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
	26.4	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik
	26.8	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern
<b>IKT-Dienstleister (inkl. Software)</b>	58.2	Verlegen von Software
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale
<b>Energie- u. Wasserversorgung</b>	35-36	Energieversorgung und Wasserversorgung
<b>Handel</b>	46-47	Groß- und Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
<b>Verkehr und Logistik</b>	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	50	Schifffahrt
	51	Luftfahrt
	52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53	Post-, Kurier- und Expressdienste
	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
<b>Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen</b>	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten



# Branchendefinition (3)

## Branchenabgrenzungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)

<b>Branche</b>	<b>WZ2008</b>	<b>Bezeichnung</b>
<b>Wissensintensive Dienstleister</b>	58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
	59	Herstellung, Verleih, Vertrieb von Filmen / Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik
	60	Rundfunkveranstalter
	63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
	70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
	72	Forschung und Entwicklung
	73	Werbung und Marktforschung
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
<b>Gesundheitswesen</b>	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

# Ansprechpartner

# Ihre Ansprechpartner

Dr. Sabine Graumann

TNS Infratest Business Intelligence



Sabine.Graumann@tns-infratest.com

089 5600 1221

Prof. Dr. Irene Bertschek

ZEW Mannheim



Bertschek@zew.de

0621 1235 178

